



Statistik aktuell 33

Mai 2011



St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

Inhalt

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Methodisches	30
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

Inhaltsverzeichnis

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	7
Ertrags- und Aufwandüberschuss	9
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Selbstfinanzierungsgrad	12
Selbstfinanzierungsanteil	14
Kapitaldienstanteil	16
Zinsbelastungsanteil	18
Bruttoverschuldungsanteil	20
Investitionsanteil	22
Nettoschuld je Einwohner	24
Nettoschuld in Steuerprozenten	26
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2009	28
Methodisches	30
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	30
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	30
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	30
Anmerkungen zu den Kennzahlen	32
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

Herausgeberin

Kanton St.Gallen
 Fachstelle für Statistik
www.statistik.sg.ch

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Kanton St.Gallen
 Amt für Gemeinden
www.gemeinden.sg.ch

Autoren

Walter Frei,
 Amt für Gemeinden
 Raphael Schaub,
 Fachstelle für Statistik

Auskunft

Walter Frei
 +41 (0)58 229 75 80
info.diafge@sg.ch

Bezug

Exemplare im
 pdf-Format unter:
www.statistik.sg.ch
 > Publikationen
 > Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
 telefonische Bestellung unter:
 +41 (0)58 229 22 48

Grafik/Layout

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle
 Nutzung – mit Quellenangabe
 gestattet

Foto Titelseite

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Herausgepickt

In der Gesamtsicht können die St.Galler Gemeinden auf ein sehr gutes Finanzjahr 2009 zurückblicken. Viele Gemeinden verzeichneten einen Ertragsüberschuss und konnten ihre Verschuldung weiter reduzieren.

Hoher Ertragsüberschuss

Die St.Galler Gemeinden haben im Jahr 2009 einen stattlichen Ertragsüberschuss von 126,1 Millionen Franken erzielt, was rund 13,9 Prozent der einfachen Steuer entspricht. Der Ertragsüberschuss ist für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (58,2 Millionen Franken), für Einlagen in Vorfinanzierungen (29,2 Millionen Franken) und für Zuweisungen ins *Eigenkapital* (38,7 Millionen Franken) verwendet worden.

Abnehmende Verschuldung

Der durchschnittliche Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler Gemeinden konnte von 105 Prozent (Finanzjahr 2008) auf 100 Prozent erneut reduziert werden. Die Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrags nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden variieren zwischen 26 und 229 Prozent, wobei über 55 Prozent der Gemeinden gute Werte aufweisen können. Lediglich die Gemeinden Krinau und Degersheim liegen mit einem Wert von über 200 Prozent im kritischen Bereich. Eine detaillierte Auswertung zu dieser *Kennzahl* findet sich auf Seite 20.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* konnte ebenfalls reduziert werden und zwar zum zehnten Mal in Folge seit 1999. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozentpunkte auf 91 Prozent. Jede zwölfte Gemeinde ist hoch verschuldet, wobei die Gemeinden Krinau, Pfäfers und Degersheim die höchsten Werte aufweisen. Elf Gemeinden hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 26).

Investitionsausgaben schwanken von Jahr zu Jahr

Die St.Galler Gemeinden haben 2009 durchschnittlich 12 Prozent ihrer Mittel für Investitionen aufgewendet. Der verbleibende Teil der Ausgaben von 88 Prozent wird für Konsumzwecke verbraucht. Die Investitionstätigkeit einer Gemeinde wird dabei mit der *Kennzahl Investitionsanteil* abgebildet, welche angibt, welcher Teil der gesamten Ausgaben für Investitionen aufgewendet werden. Gut die Hälfte der Gemeinden weist eine schwache Investitionstätigkeit auf, wobei dieser Wert aber von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen ist. Besonders stark haben die Gemein-

den Sargans und Mörschwil investiert (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 22).

Hoher Selbstfinanzierungsgrad

Der *Selbstfinanzierungsgrad* – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 12 – gibt an, inwieweit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. In der Gesamtsicht haben die Gemeinden 2009 im Durchschnitt ihre Nettoinvestitionen nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 150 Prozent deutlich über dem Fünfjahresdurchschnitt von 139 Prozent.

Im Fünfjahresdurchschnitt weisen Steinach, Goldach und Mörschwil einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf. Prüft man diesen Wert aber in Bezug auf die *Nettoverschuldung je Einwohner* und den Investitionsanteil, so ist die Lage dieser Gemeinden nicht als kritisch zu beurteilen.

Der *Selbstfinanzierungsanteil*, der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, ist eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde. Der Durchschnittswert des Selbstfinanzierungsanteils aller St.Galler Gemeinden beträgt im Jahre 2009 knapp unter 15 Prozent (siehe Seite 14). Dieses Ergebnis entspricht einem befriedigenden Wert und fällt im Zehnjahresvergleich überdurchschnittlich aus. 13 Gemeinden weisen einen tiefen Selbstfinanzierungsanteil aus. Die Situation ist jedoch unproblematisch, weil diese Gemeinden keine hohe Verschuldung aufweisen. Von 13 Gemeinden mit einem hohen Selbstfinanzierungsanteil weisen sechs Gemeinden ein Nettovermögen, d.h. das *Finanzvermögen* übersteigt das *Fremdkapital* und die zweckbestimmten Zuwendungen, und sieben Gemeinden eine mittlere Verschuldung aus.

Aufwand für die Verschuldung konnte weiter reduziert werden

Der Aufwand für *Passivzinsen* und *Abschreibungen* (Kapitaldienst) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf durchschnittlich 8,5 Prozent (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 16). Die *Kennzahl Zinsbelastungsanteil* ist im Vergleich zum Vorjahr mit -0,7 Prozent fast konstant geblieben. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden weniger für Passivzinsen auf, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 18). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen.

Einleitung

In der Gesamtsicht blicken die St.Galler Gemeinden wiederum auf ein erfolgreiches Finanzjahr zurück. In dieser nunmehr vierten Ausgabe der St.Galler Gemeindefinanzstatistik im Rahmen von *Statistik aktuell* werden die Ergebnisse mit dem inhaltlichen Fokus auf das Resultat der *Verwaltungsrechnung* und die *Finanzkennzahlen* wiedergegeben. Insbesondere die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemeinden zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Die *Finanzausgleichsbeiträge* sind in der vorliegenden Statistik mit den definitiven Werten erfasst. Somit können allenfalls Abweichungen zu den aus den *Jahresrechnungen* ersichtlichen provisorischen Finanzausgleichsbeiträgen entstehen, welche in der Gemeindefinanzstatistik auch zu Korrekturen im Nettovermögen geführt haben.

In der Statistik ist der Finanzbedarf erfasst, wie er aus den Jahresrechnungen der *Schulgemeinden* hervorgeht. Falls die *politische Gemeinde* nicht einen mit der Schulgemeinde übereinstimmenden Wert in der Jahresrechnung ausweist, hat dies ebenfalls zu Korrekturen im Nettovermögen geführt.

Beginnend mit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüber-

schüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden daher in der laufenden Rechnung der Nettoaufwand, die allgemeinen Mittel, der Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss und in der Investitionsrechnung die Nettoinvestitionen nicht mehr im Zehnjahres-Vergleich ausgewertet. Stattdessen werden die Ergebnisse des Berichtsjahres mit jenen des Vorjahres verglichen.

Bei den *Kennzahlen* wird weiterhin eine Zeitreihe von zehn Jahren abgebildet, weil sich deren Berechnungsgrundlage nicht verändert hat.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschliessenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition mit Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten *Kennzahlenwerte* für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 28). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 30). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe schnell nachgeschlagen werden können.

Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen sind im Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt: www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html

Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2009, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2009 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Seit 2007 weisen die Werte der Statistik den Ertragsüberschuss in der Höhe vor seiner Verwendung aus. Deshalb sind – im Gegensatz zu früheren Jahren – die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss, nicht mehr im Nettoaufwand enthalten.

Es gilt zu beachten, dass die in dieser Gemeinde-

finanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeinderechnung, während bei den *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte *Schulgemeinde* der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Anzahl Schülerinnen und Schüler am 31. Dezember 2009 bestimmt wird. Damit können die 86 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwendungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang *Entgelte* (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie *Rückerstattungen* und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den *Aufgabengebieten* der *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2009 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1668,2 Millionen Franken. Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 2008 und 2009

T_1

Aufgabengebiet	2008		2009	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	10,2	166,9	10,5	175,8
Öffentliche Sicherheit	1,1	17,4	1,0	15,9
Bildung	60,1	984,3	59,8	998,0
Kultur, Freizeit	3,9	64,3	4,0	66,1
Gesundheit	1,2	19,0	1,3	20,9
Soziale Wohlfahrt	9,4	153,8	9,9	164,4
Verkehr	6,6	108,5	6,9	114,4
Umwelt, Raumordnung	1,6	25,4	1,6	27,0
Volkswirtschaft	0,7	11,1	0,8	12,8
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	5,3	87,6	4,4	72,8
Total	100,0	1638,3	100,0	1668,2

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

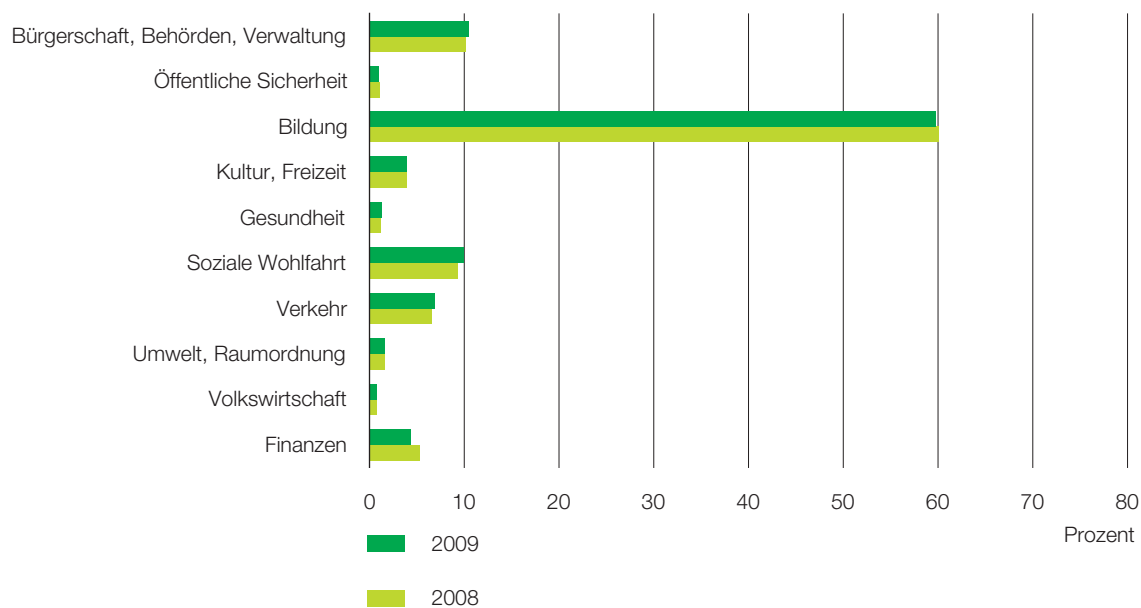
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2008 lassen sich bei den Anteilen der sozialen Wohlfahrt und beim Verkehr eine geringfügige Zunahme erkennen. Die soziale Wohlfahrt hat um 0,5 Prozentpunkte von 153,8

Mio. auf 164,4 Mio. zugenommen. Etwas deutlicher ist die Veränderung bei den Finanzen, die sich von 87,6 Mio. im Jahr 2008 auf 72,8 Mio. im Jahr 2009 verringerten.

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozent des gesamten Nettoaufwands

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2008 und 2009

G_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch *allgemeine Mittel* zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht oder nur teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2009 sind den *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* deutlich mehr allgemeine Mittel zur Verfügung gestanden, als sie durch den Nettoaufwand belastet wurden. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Allgemeinen Mitteln von 1794,3 Millionen Franken steht ein Nettoaufwand von 1668,2 Millionen Franken gegenüber. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

Allgemeine Mittel nach Konten 2008 und 2009

T_2

Konto	2008		2009	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	67,0	1196,3	68,1	1222,5
Grundsteuer	4,0	71,0	4,1	73,6
Handänderungssteuer	2,0	36,5	2,3	40,5
Gewinn- und Kapitalsteuer	6,6	117,7	6,0	107,5
Quellensteuer	3,8	68,1	3,5	62,8
Grundstückgewinnsteuer	1,9	34,2	1,7	31,4
Gewinne Gemeindeunternehmen, Bonifikationen	2,4	42,5	1,8	33,0
Übrige Erträge	0,0	0,1	-0,1	-2,6
Total Finanzausgleich	12,3	220,2	12,6	225,7
<i>Ressourcenausgleich</i>	6,0	108,1	6,3	113,4
<i>Sonderlastenausgleich Weite</i>	2,2	39,9	2,3	41,2
<i>Sonderlastenausgleich Schule</i>	1,8	32,8	1,8	32,2
<i>Sonderlastenausgleich Stadt</i>	1,3	23,9	1,4	24,7
<i>Partieller Steuerfussausgleich</i>	0,5	9,4	0,5	8,7
<i>Individueller Sonderlastenausgleich</i>	0,3	4,5	0,3	4,9
<i>Übergangsausgleich</i>	0,1	1,7	0,0	0,7
Total	100,0	1786,8	100,0	1794,3

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

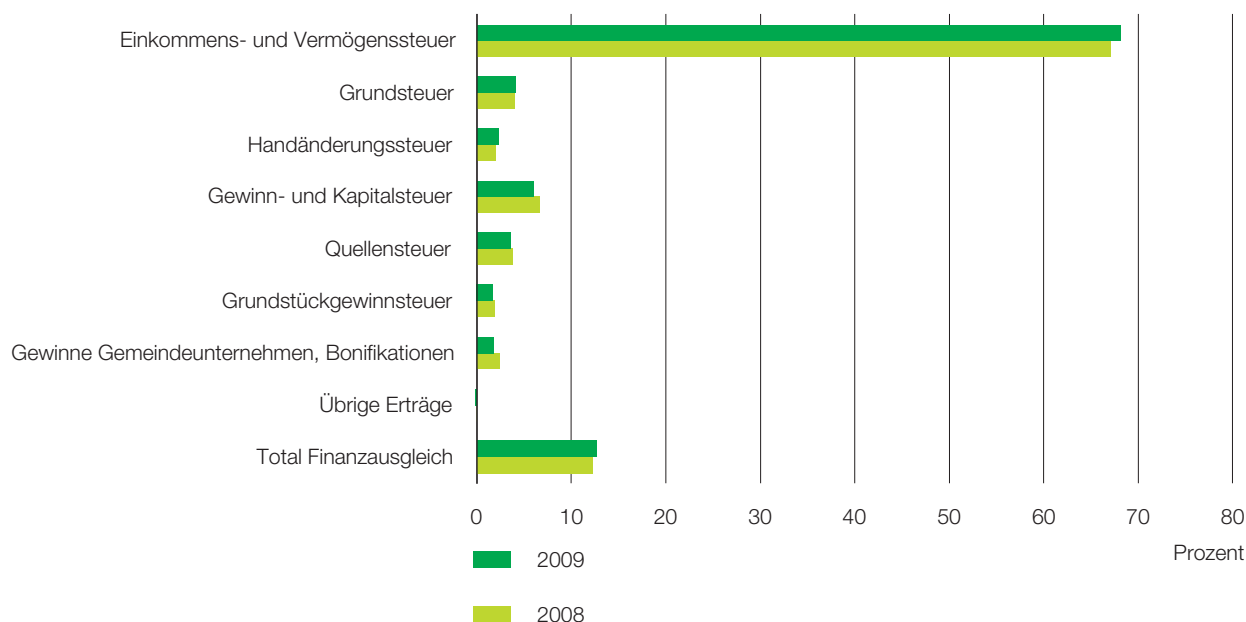
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur geringfügige Veränderungen erkennen und sind bei einem so kurzen Zeitintervall höchstens aufgrund signifikanter Änderungen der gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen zu erwarten. Über einen längeren Zeitraum verglichen, entwickeln sich die *Einkommens- und Vermögenssteuer* und die *Finanzausgleichsbeiträge* in der Regel jeweils in die entgegengesetzte Richtung. Dieses Merkmal entspricht dem Zweck des *Finanzausgleichs*, welcher im weiteren Sinn den fehlenden

Steuerertrag auffüllen soll. Auffallend ist der Rückgang der Gewinne der Gemeindeunternehmen. Allerdings wurde für 2008 ein, im Vergleich zu den anderen Werten der zugehörigen Zeitreihe, hoher Wert ausgewiesen, weil in einzelnen Gemeinden grosse Eigenkapitalbestände der Gemeindeunternehmen abgebaut worden sind. Für die übrigen Erträge wurde ein negativer Wert ausgewiesen, weil die Abschreibungen von Steuern die übrigen Erträge leicht übersteigen.

Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2008 und 2009

G 2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, für *Vorfinanzierungen* oder für Zuweisungen ins *Eigenkapital* zu verwenden. Seit 2007 sind die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen (zuvor unter Nettoaufwand dargestellt) wie bisher die Zuweisungen ins Eigenkapital als Ertragsüberschuss statistisch erfasst. Im Jahr 2009 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 126,1 Millionen Franken festzustellen, was 13,9 Prozent der *einfachen Steuer* entspricht. Im Vorjahr hat der Anteil noch 17 Prozent betragen. Davon entfallen 58,2 Millionen Franken auf die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, 29,2 Millionen Franken auf Einlagen in Vorfinanzierun-

gen und 38,7 Millionen Franken auf die Zuweisungen ins Eigenkapital.

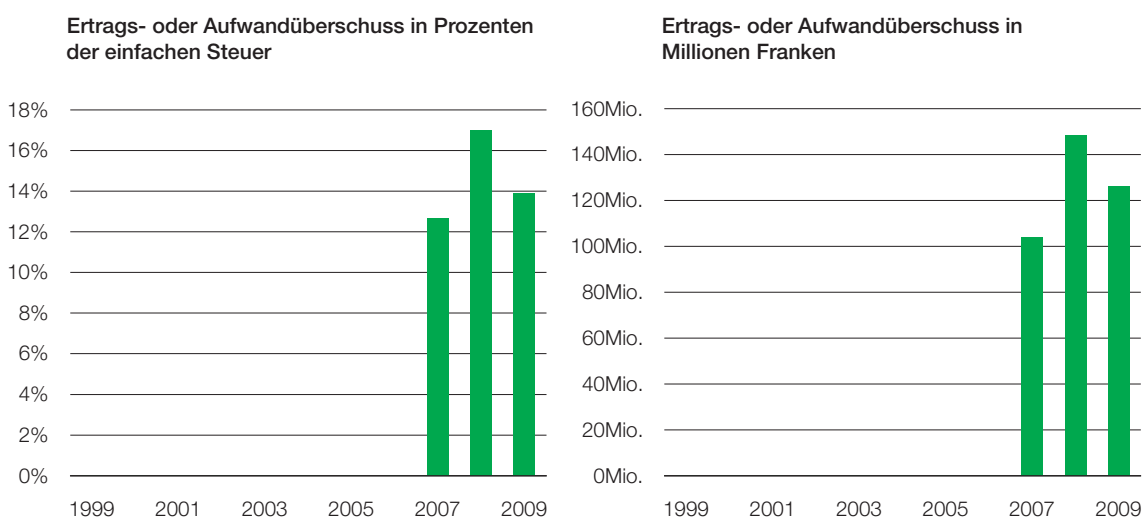
Der Ertragsüberschuss hat sich gegenüber 2008 um 15 Prozent verringert (22,3 Mio. Franken). Das für die Gemeinden trotzdem erfreuliche Resultat reiht sich in jenes der letzten zehn Vorjahre ein, denn letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen *Bilanzfehlbetrags* des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Die Gemeinden haben einen allfälligen Aufwandüberschuss zu aktivieren, soweit er nicht durch Eigenkapital gedeckt werden kann, und den aktivierten Bilanzfehlbetrag im folgenden Jahr abzuschreiben.

Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken^{1,2}

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2008 und 2009

G_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Seit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Eine rückwirkende Berechnung für frühere Jahre ist nicht möglich.

2 Bei einem Ertragsüberschuss resultiert ein positiver Wert, bei einem Aufwandüberschuss ein negativer.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das *Verwaltungsvermögen* verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition. Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der *politischen Gemeinden* ausgewiesen, wobei jene der *Schulgemein-*

den nach Schülerzahlen am 31. Dezember 2009 den politischen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2009 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 263,6 Millionen Franken. Das entspricht einer Reduktion von knapp 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr, nachdem im Vorjahresvergleich noch eine Zunahme von 2,3 Prozent ermittelt wurde. Die finanzielle Analyse der *Aufgabengebiete* der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten 2008 und 2009

T_3

Aufgabengebiet	2008		2009	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	5,1	14,1	2,7	7,2
Öffentliche Sicherheit	2,8	7,7	2,8	7,4
Bildung	28,1	77,1	26,1	68,7
Kultur, Freizeit	15,8	43,5	13,6	35,9
Gesundheit	0,0	0,0	0,0	0,0
Soziale Wohlfahrt	2,5	6,9	4,8	12,7
Verkehr	23,6	64,8	24,5	64,5
Umwelt, Raumordnung	21,4	58,8	24,8	65,3
Volkswirtschaft	0,5	1,5	0,7	1,9
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	0,0	0,1	0,0	0,0
Total	100,0	274,4	100,0	263,6

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen *Aufgabengebiete* gleichmässiger.

Im Aufgabengebiet Bildung ist eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Die Aufgabengebiete Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwands höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Gegenteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur,

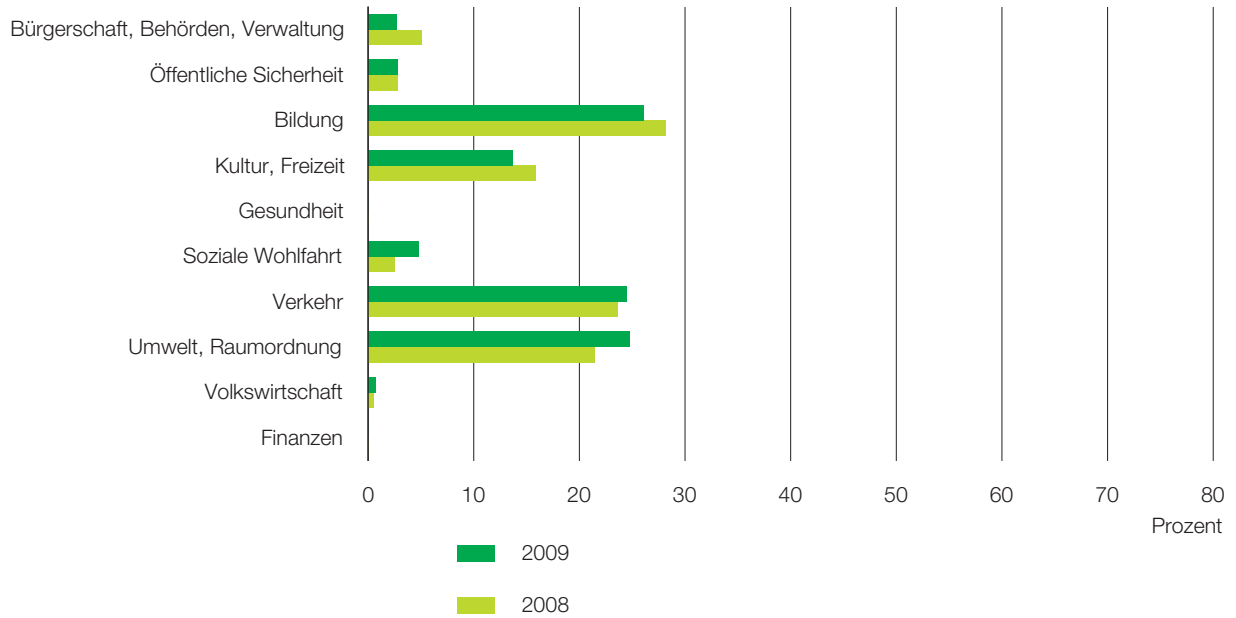
Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumordnung, wobei die vollständige Verursacherfinanzierung für Abwasser- und Abfallbeseitigung einen verstärkenden Effekt hat. Während sich die Nettoinvestitionen beim Aufgabenbereich Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung im Vorjahresvergleich knapp halbiert haben, haben sie sich bei der sozialen Wohlfahrt praktisch verdoppelt. Der tiefe Wert im Aufgabenbereich soziale Wohlfahrt für 2008 ist die Folge eines Einzelfalls: Die Gemeinde Flawil hat ihr Alters- und Pflegeheim an eine Stiftung verkauft.

Eine zufällige Häufung oder ein Ausbleiben grosser Bauvorhaben führt zu erheblichen Veränderungen der Werte im Vergleich mit Vorjahreszahlen im Gesamttotal und insbesondere im Total einzelner Aufgabengebiete. Grössere Unterschiede im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre müssen folglich nicht immer einem Trend folgen.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2008 und 2009

G_4



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkräftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads.

Ergebnisse

Im Jahr 2009 hat sich der Selbstfinanzierungsgrad im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 150,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (159,7 %) leicht verringert, erreicht aber immer noch einen als äusserst positiv zu bezeichnenden Wert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2005 bis 2009 (138,5%) handelt es sich um einen deutlich überdurchschnittlichen Wert.

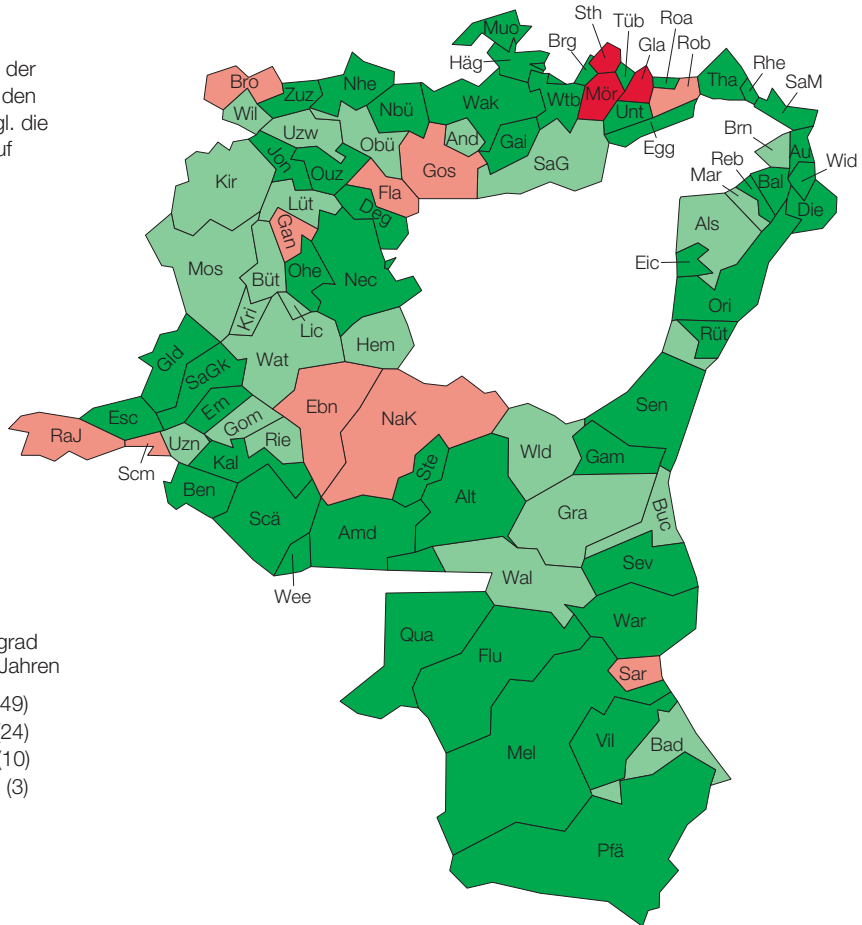
Die Gemeinden Steinach, Goldach und Mörschwil weisen über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Die Gemeinden Schmerikon und Sargans liegen gerade knapp darüber. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner und Investitionsanteil zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Steinach und Goldach weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner eher mittlere Werte auf, während Mörschwil eine gute Kennzahl präsentiert. Allgemein gilt, dass Gemeinden mit sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad in der Regel tiefe Werte für Investitionen ausweisen.

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2005 bis 2009

K_1

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



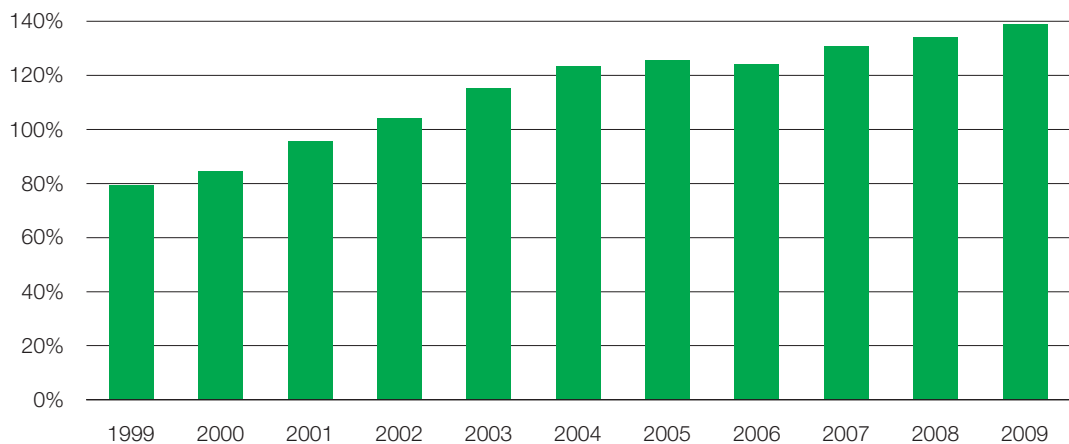
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_5



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt, dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Brutoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteils.

Ergebnisse

Betrachtet man den Zeitraum seit 1999, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über zehn Prozent. Im Berichtsjahr 2009 liegt er mit 14,7 Prozent etwas weniger hoch als im Vorjahr (16,4%), aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt im Zehnjahresvergleich (13,8%). Dreizehn von 86 Gemeinden weisen einen Selbstfinanzierungsanteil von unter zehn Prozent auf, das sind vier Gemeinden mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit der Kennzahl Nettoschuld je Einwohner, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn keine dieser dreizehn Gemeinden weist hohe Schulden auf. Ebenfalls dreizehn Gemeinden haben einen hohen Selbstfinanzierungsanteil, wovon Tübach, Balgach, Buchs, Bad Ragaz, Mels und Weesen sogar ein Nettovermögen ausweisen.

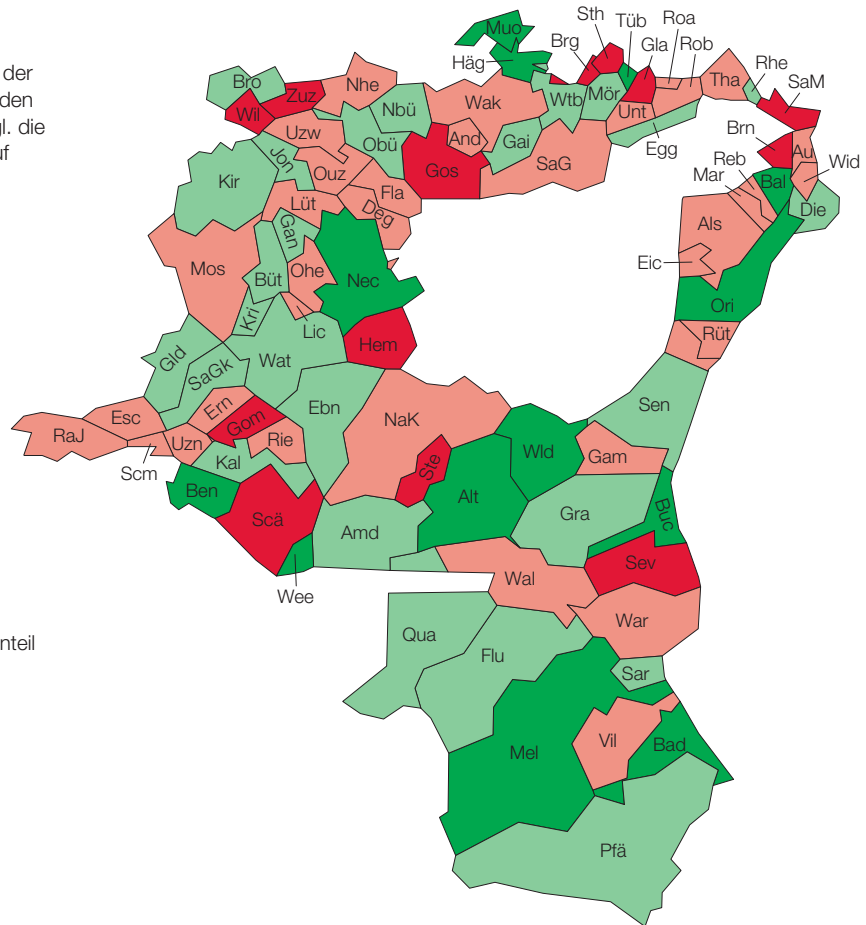
Die Kennzahlen einzelner Gemeinden können von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein, da vor allem der Ertrag der Gemeinden und somit auch der Ertragsüberschuss jährlich grossen Schwankungen unterworfen ist.

Selbstfinanzierungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_2

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



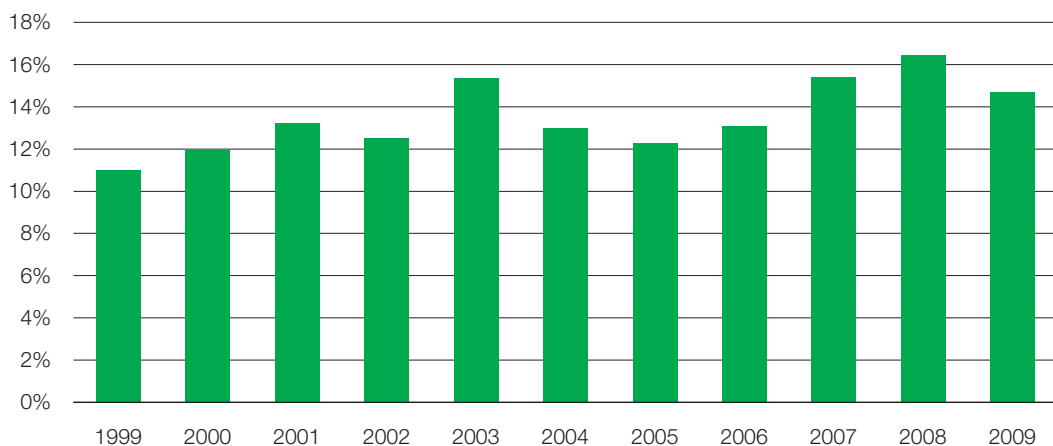
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und *Abschreibungen* benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Kapitaldienst

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

Ergebnisse

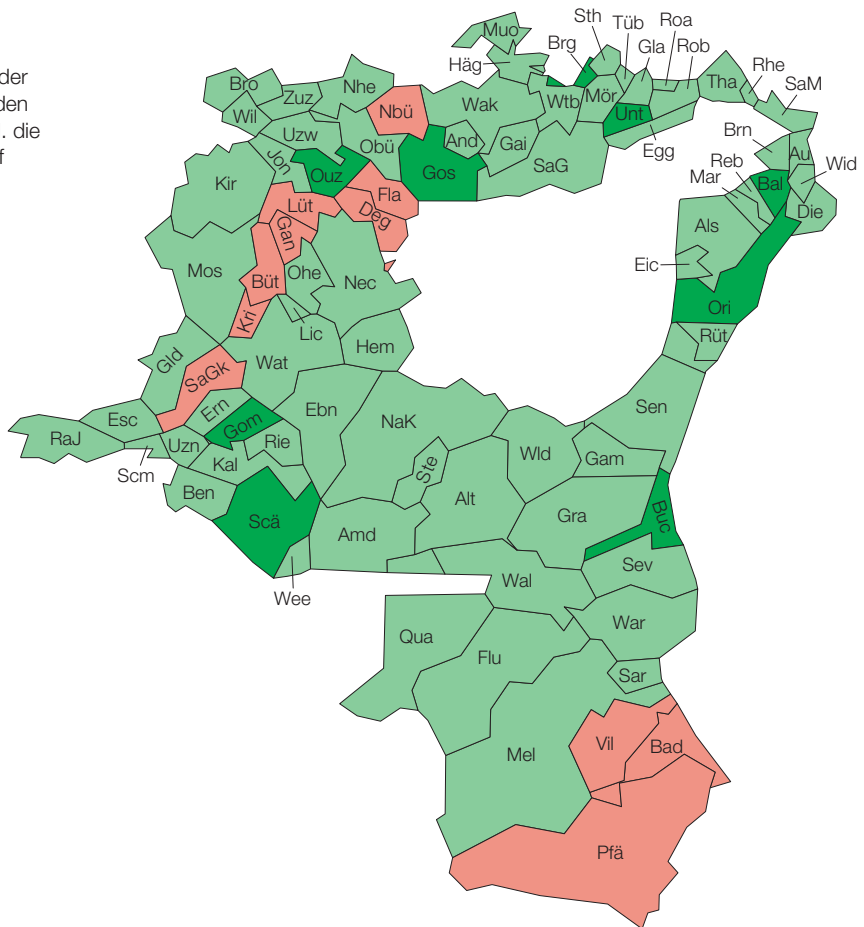
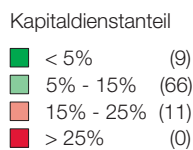
Weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht hatten, um ihre *Eigenkapitalbestände* zurückzufahren, wies die Zeitreihe nach Jahren stetig sinkender Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg 2007 erstmals wieder einen leichten Anstieg für den Kapitaldienstanteil auf. Dieser Wert war schon im Vorjahr leicht gefallen und hat sich im Berichtsjahr auf 8,5 Prozent verringert. Keine Gemeinde weist einen extrem hohen Kapitaldienst auf. Die grösste Belastung trägt Krinau mit 21,2 Prozent, der grösste Teil der Gemeinden wird aber in tragbarer Weise belastet, während neun Gemeinden eine tiefe Belastung aufweisen.

Kapitaldienstanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_3

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



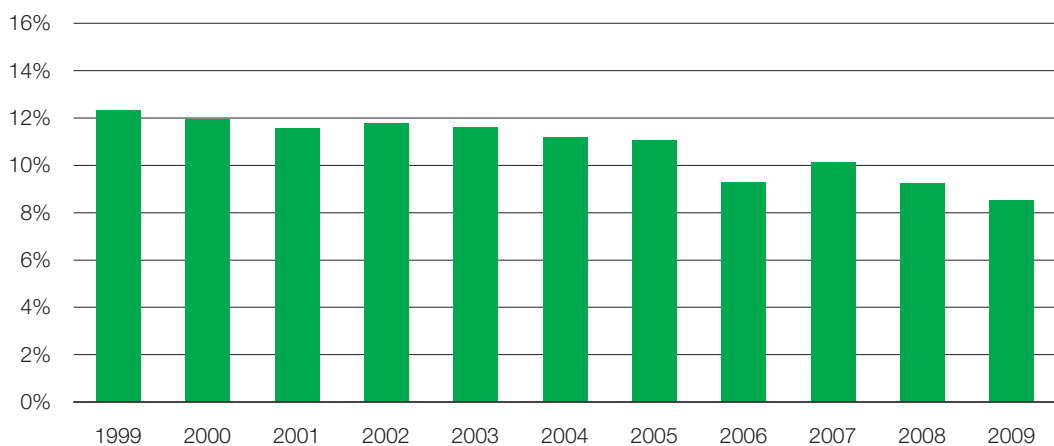
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_7



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit, wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter zwei Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen zwei und fünf Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von fünf bis acht Prozent ist hoch, während Werte über acht Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteils.

Ergebnisse

Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr mit -0,7 Prozent praktisch gleich geblieben und weiterhin in geringem Masse negativ. Im Kantonsmittel wenden alle Gemeinden weniger für *Passivzinsen* auf, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen.

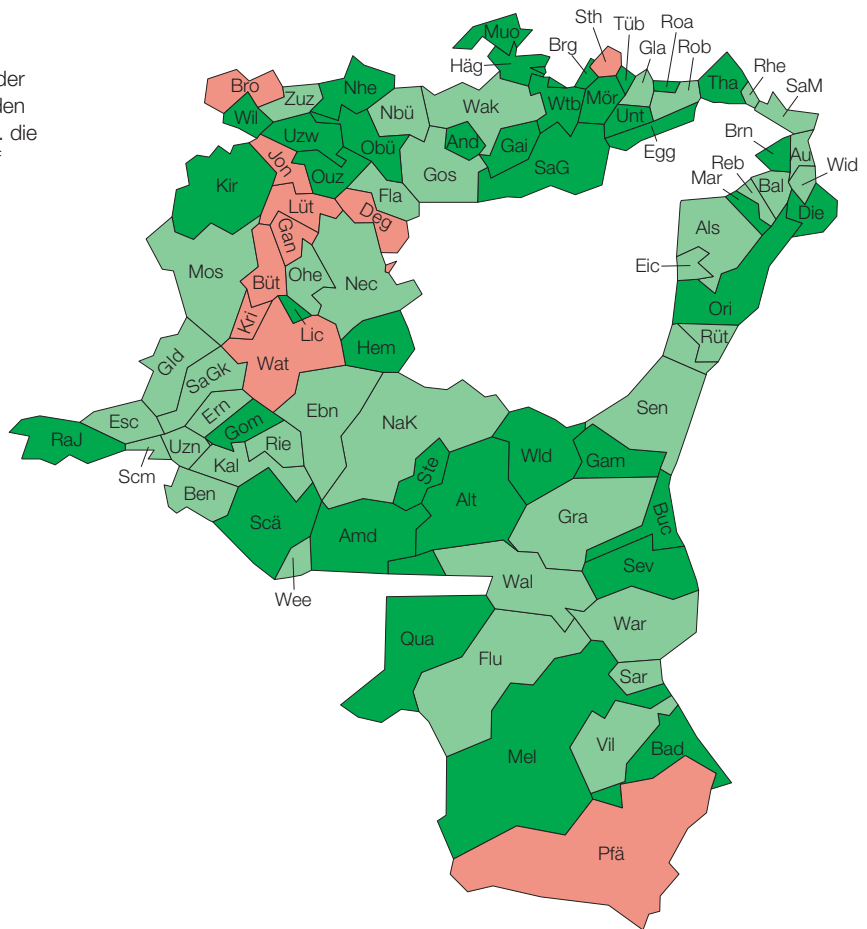
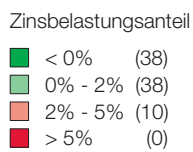
Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grossteil der Gemeinden steht sehr gut da und lediglich zehn Gemeinden weisen Werte einer mittleren Belastung auf. Besonders erfreulich ist, dass sich die Anzahl der Gemeinden mit mehr Vermögenserträgen als Passivzinsen gegenüber dem Vorjahr von 29 auf 38 erhöht hat. Ausserdem hat keine einzige Gemeinde eine hohe Zinsbelastung zu tragen.

Zinsbelastungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_4

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



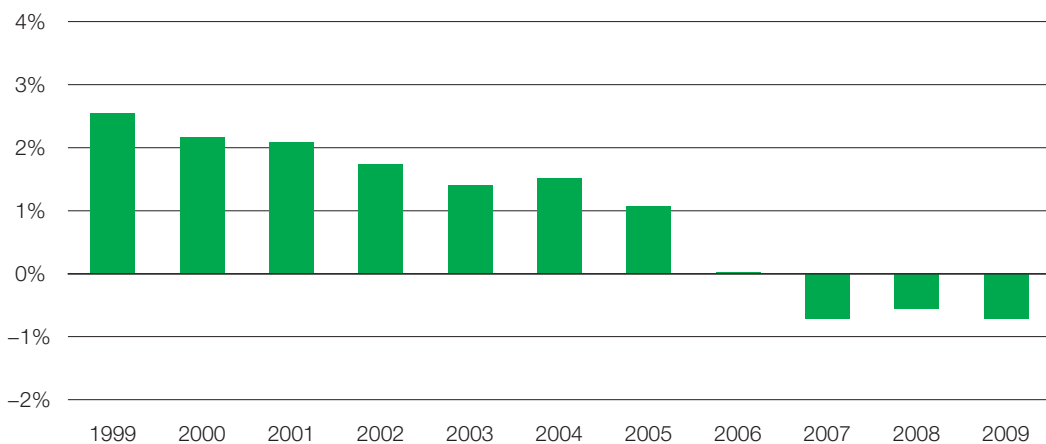
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_8



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Ergebnisse

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden unter Einbezug der Spezialfinanzierungen und der Sonderrechnungen beträgt im Jahr 2009 99,6 Prozent und somit nochmals weniger als im Vorjahr (2008: 105%). Der Trend setzt sich somit seit 2006, als diese Kennzahl das erste Mal erhoben wurde, fort. Dies bedeutet, dass 99,6 Prozent des Jahresertrags notwendig wären, um das gesamte Fremdkapital der Gemeinden abzutragen. In der Gesamtschau über alle Gemeinden, steht dem Fremdkapital somit geringfügig mehr Ertrag gegenüber. Die Schulgemeinden besorgen ihre Fremdmittel rund zur Hälfte bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitals weglassen.

Die Streuung der Gemeinden ist dabei sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 26,3 bis 228,5 Prozent. Einen kritischen Wert weisen die Gemeinden Kriau und Degersheim mit deutlich mehr als 200 Prozent auf. Beide Gemeinden konnten seit 2006 diesbezüglich ihre Situation nicht verbessern, auch wenn Degersheim für 2008 einmal einen Wert knapp unter 200 Prozent erzielte. Während im Vorjahr noch 38 Gemeinden mit einem guten Kennzahlenwert gezählt werden konnten, sind es 2009 ganze 48 Gemeinden und auch die Zahl der Gemeinden mit einem mittleren Wert hat sich von neun auf drei verringert. Das ist eine sehr positive Entwicklung.

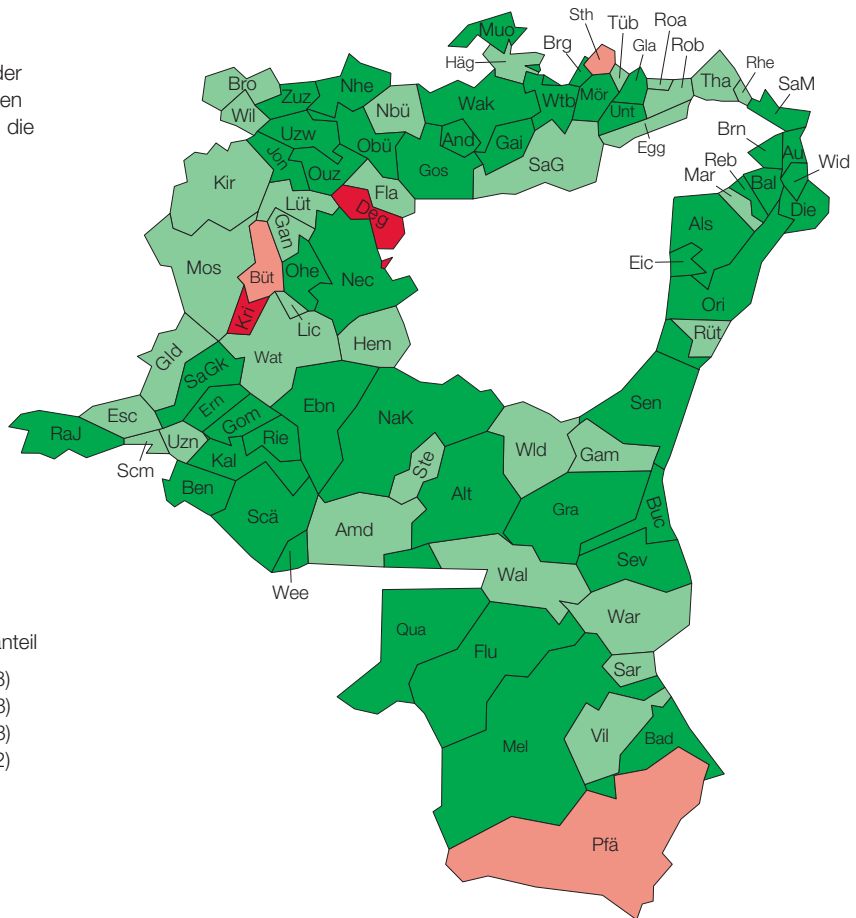
Bruttoverschuldungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_5

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Bruttoverschuldungsanteil	
■	< 100% (48)
■	100% - 150% (33)
■	150% - 200% (3)
■	> 200% (2)



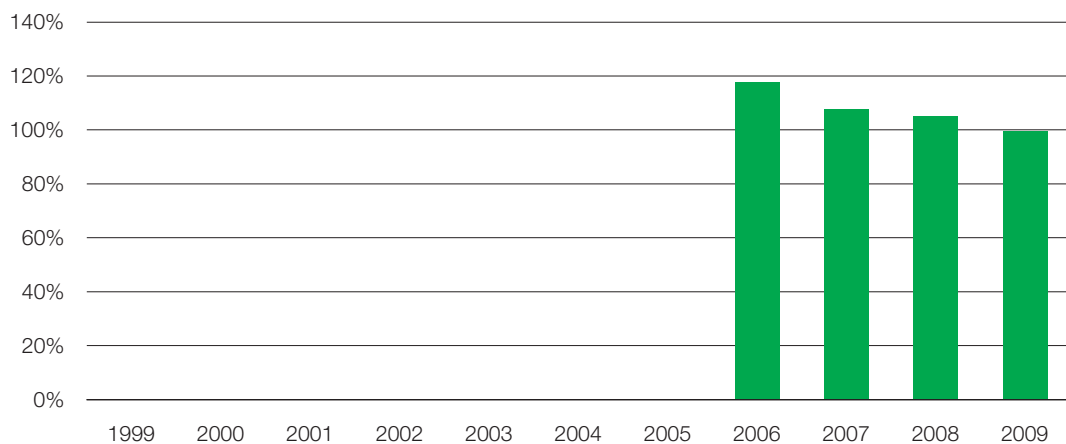
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2009

G_9



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteils.

Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2009 11,9 Prozent und fällt somit tiefer aus als in allen Jahren zuvor seit 2006, als diese Kennzahl das erste Mal erhoben wurde. Das bedeutet, dass die *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* knapp zwölf Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 88 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

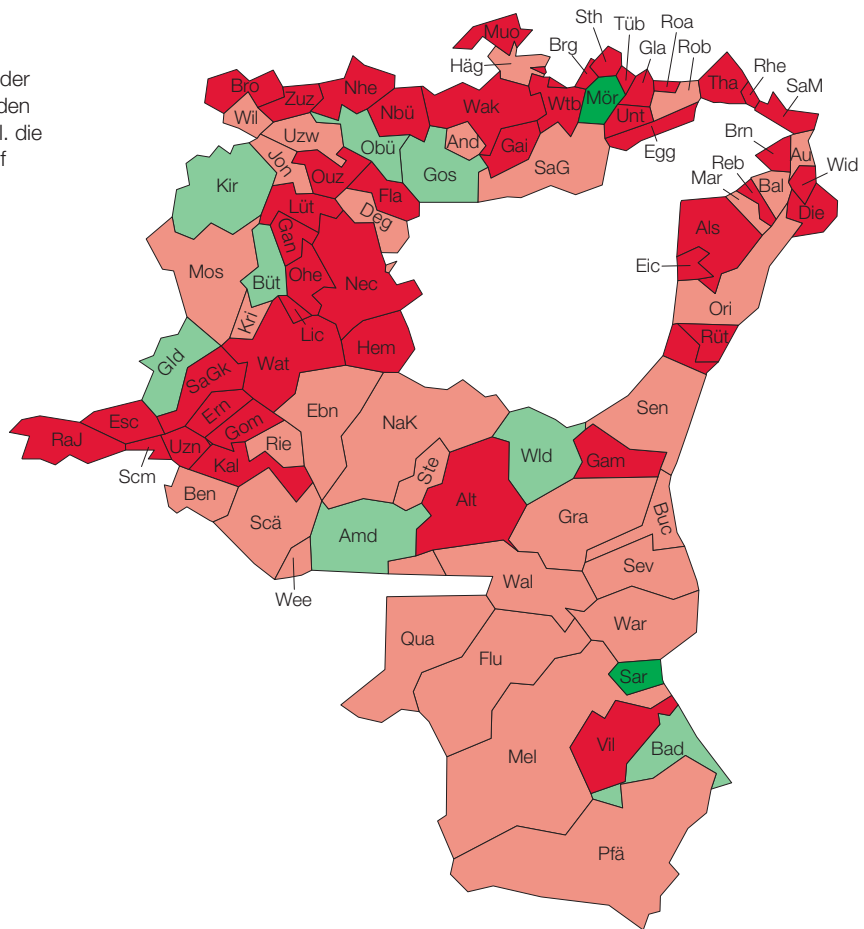
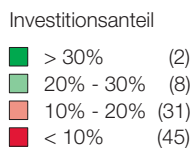
Der grosse Streubereich zwischen 0,7 und 35,7 Prozent ist auf die im Zeitverlauf in unterschiedlichem Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. Mit 45 Gemeinden weisen im Jahr 2009 mehr als die Hälfte der St.Galler Gemeinden eine schwache und 31 Gemeinden eine mittlere Investitionstätigkeit auf. Die Anzahl der stark und sehr stark investierenden Gemeinde hat sich von dreizehn auf zehn Gemeinden reduziert. Sehr stark investiert haben einzig die Gemeinden Sargans und Mörschwil.

Investitionsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_6

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



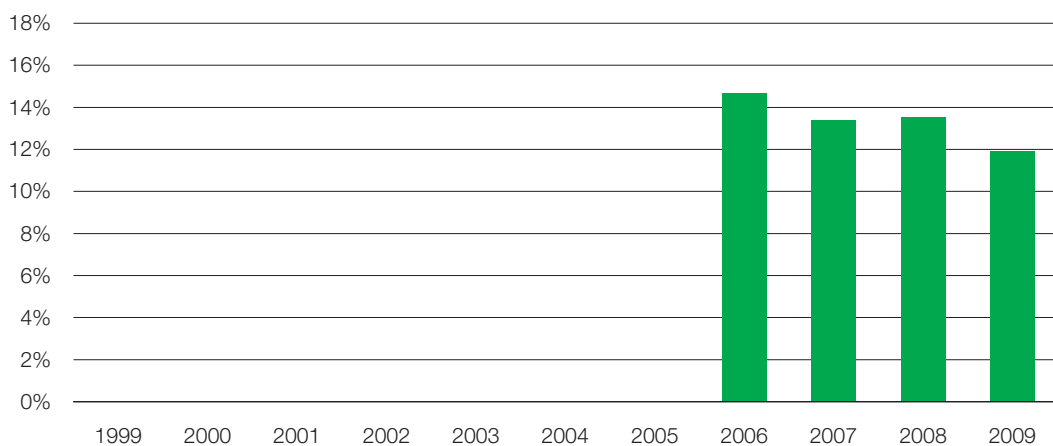
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2009

G_10



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Einwohner)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich im Jahr 2009 nochmals deutlich reduziert womit sich der Trend der Vorjahre fortsetzt. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2009 mit durchschnittlich 1735 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Im Jahr zuvor waren es noch 2030 Franken pro Einwohner bzw. Einwohnerin. In den letzten zehn Jahren hat sich die Verschuldung somit mehr als halbiert. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden.

Am 31. Dezember 2009 weisen nur noch neun von 86 Gemeinden eine hohe Nettoschuld von über 5000 Franken je Einwohnerin und Einwohner auf. Das sind vier Gemeinden weniger als im Vorjahr. Acht von neun Gemeinden weisen einen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von über 100 Prozent auf, was zu einem Abbau der Nettoschuld geführt hat. Nur die Gemeinde Ganterschwil weist einen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von unter 100 Prozent auf. Wird dieser Wert im Zusammenhang mit dem *Selbstfinanzierungsanteil* betrachtet, so wird deutlich, dass alle hochverschuldeten Gemeinden einen genügend hohen Selbstfinanzierungsanteil aufweisen. Die Gemeinden Krinau, Degersheim und Pfäfers sind mit Schulden von über 8000 Franken am höchsten belastet, konnten die Schuldenlast aber im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verringern. Im Gegensatz dazu verfügen elf Gemeinden statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen, wobei Tübach mit 2295 Franken und Oberuzwil mit 2261 Franken die grössten Netto-Pro-Kopf-Vermögen besitzen.

Nettoschuld je Einwohner

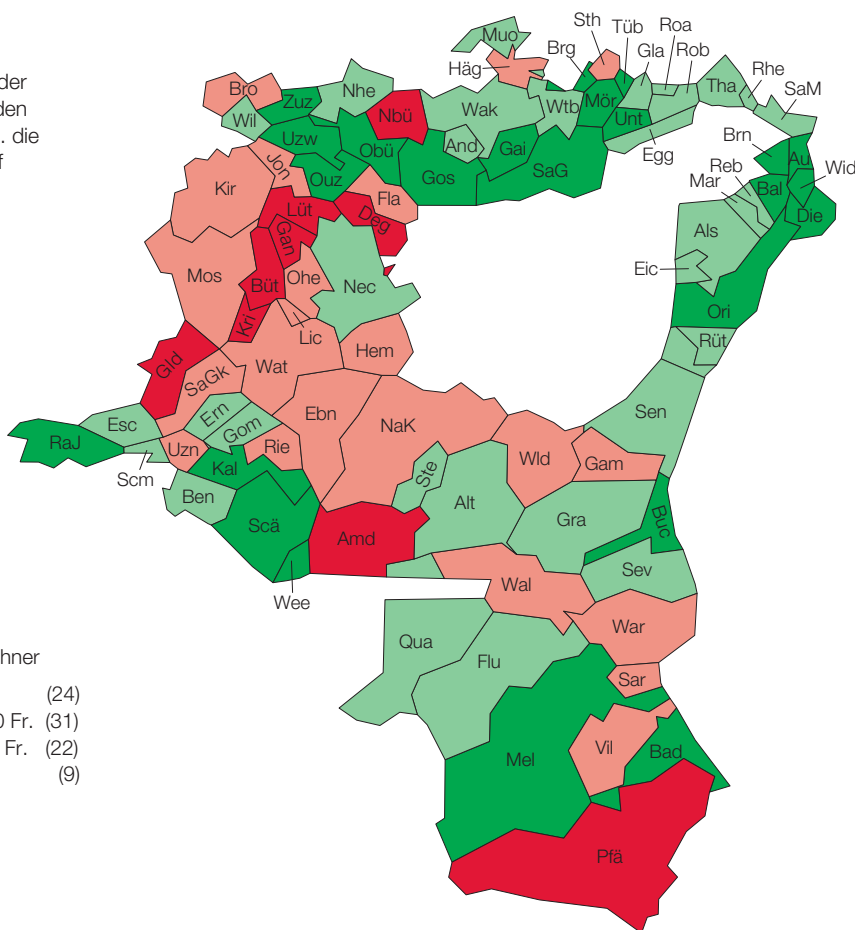
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_7

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Nettoschuld je Einwohner

	< 1 000 Fr.	(24)
	1 000 Fr. - 3 000 Fr.	(31)
	3 000 Fr. - 5 000 Fr.	(22)
	> 5 000 Fr.	(9)



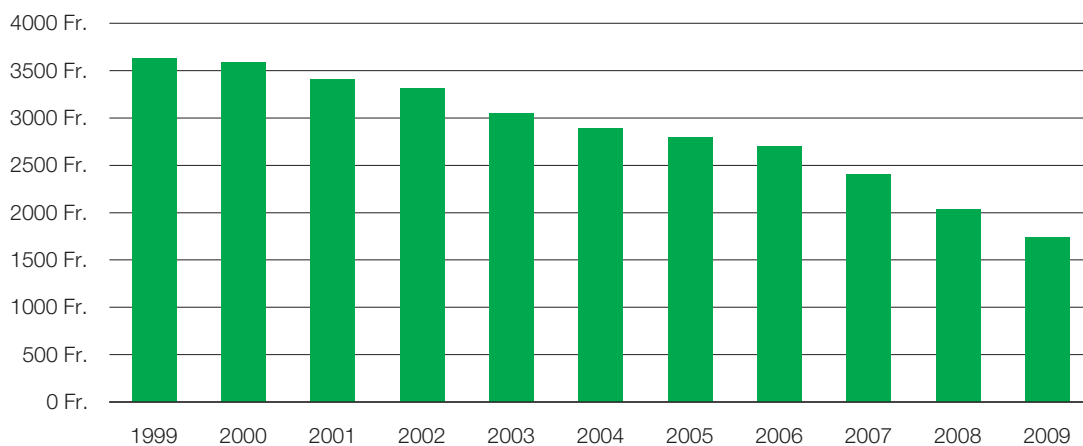
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_11



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Steuerprozenten

Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher

Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich im Jahr 2009 nochmals deutlich – ganz im Trend der Vorjahre – reduziert und beträgt Ende 2009 durchschnittlich 90,6 Steuerprozent. Das entspricht einer Reduktion von 19 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten sieben Gemeinden als hoch verschuldet (2008: neun Gemeinden). Krinau war schon im Vorjahr die am höchsten verschuldete Gemeinde und die Nettoschuld, ausgedrückt in Prozenten der einfachen Steuer, hat sich von 969 auf 1 074,5 Steuerprozent im Jahr 2009 erhöht. Die ebenfalls hoch verschuldeten Gemeinden Pfäfers und Degersheim belegten bereits im Vorjahr die Plätze zwei und drei. Etwas mehr als ein Drittel der St.Galler Gemeinden ist mit mehr als 200 Steuerprozenten verschuldet. Hingegen hat sich die Zahl der Gemeinden, die auf tiefem Niveau verschuldet sind, von 18 auf 23 Gemeinden wiederum erhöht, wobei elf Gemeinden davon sogar über einen Vermögenswert verfügen (negativer Wert für die Nettoschuld in Steuerprozenten). Oberuzwil mit 128,4 Prozenten (2008: 107,9%) und Tübach mit 88,8 Prozenten (2008: 53,3%) liegen dabei weit vor den anderen Gemeinden und haben ihre Nettovermögen nochmals deutlich erhöht.

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

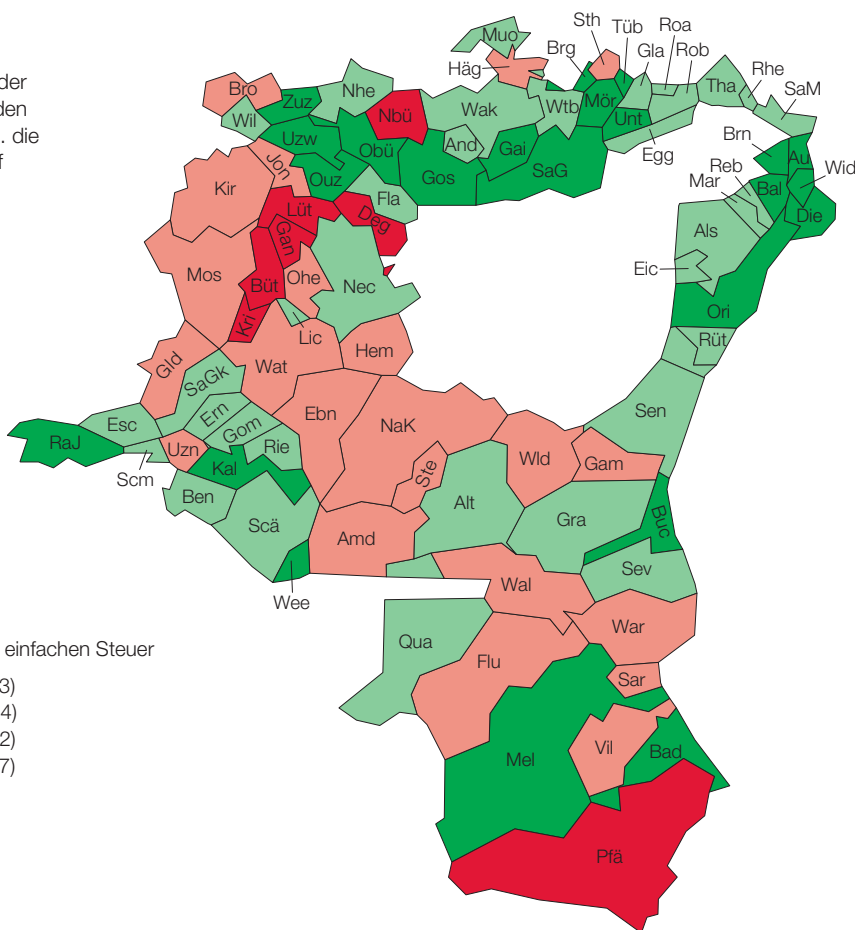
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2009

K_8

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindenamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Nettoschuld in % der einfachen Steuer

- < 50% (23)
- 50% - 200% (34)
- 200% - 400% (22)
- > 400% (7)



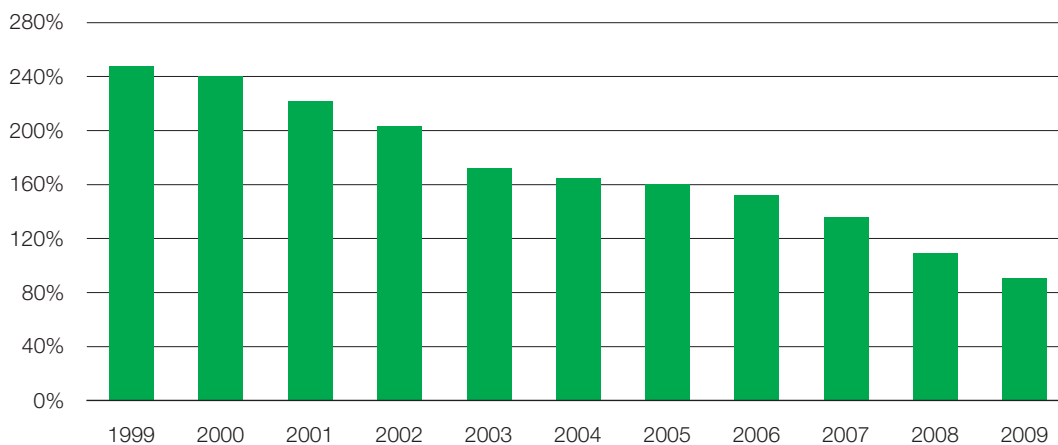
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1999 bis 2009

G_12



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2009

T_4a

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2009 ¹	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2005 bis 2009	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2009	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schuldungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Nettoschul- je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der ein- fachen Steuer
Wahlkreis St.Gallen													
Gossau	17 477	119	2033	989	95,8	34,9	7,8	4,3	0,3	86,5	20,4	865	42,6
Andwil	1 863	137	1 934	557	124,3	152,9	14,5	8,7	-0,3	64,9	11,4	2 170	112,2
Waldkirch	3 297	155	1 614	739	515,7	265,4	13,3	10,1	1,3	71,5	5,5	2 852	176,7
Gaiserwald	8 147	126	2 398	1 981	188,3	...	16,3	7,4	-3,0	52,6	1,4	774	32,3
St.Gallen	72 642	149	2 178	22 528	111,7	118,3	13,7	5,4	-3,5	129,2	13,5	332	15,2
Wittenbach	9 125	133	1 866	2 208	168,8	...	15,5	7,8	-1,6	83,4	1,1	2 597	139,2
Hägenschwil	1 164	162	1 532	271	271,8	610,1	26,2	10,2	-10,1	107,8	11,2	3 081	201,2
Muolen	1 128	142	1 562	893	255,8	444,6	22,4	7,0	-0,3	53,3	8,6	1 016	65,1
Eggersriet	2 164	147	2 059	909	239,6	271,0	16,0	7,1	-0,6	121,1	6,6	2 787	135,3
Wahlkreis Rorschach													
Untereggen	1 005	162	1 733	462	262,2	...	12,3	0,4	-3,1	84,3	1,2	863	49,8
Mörschwil	3 462	92	3 488	2 059	68,7	53,3	19,0	6,0	-0,9	99,9	30,5	372	10,7
Berg	868	128	1 923	-177	279,8	...	-1,8	0,5	-2,2	84,0	0,7	-26	-1,3
Steinach	3 289	127	1 723	-102	51,3	206,8	9,8	14,9	2,6	190,3	5,3	4 633	268,9
Tübach	1 193	115	2 584	902	202,5	661,6	22,8	6,1	-0,3	124,2	5,4	-2 295	-88,8
Goldach	9 026	116	1 979	-466	64,8	83,0	4,0	5,4	0,2	86,3	5,0	2 278	115,1
Rorschacherberg	6 913	127	2 015	1 312	92,8	79,6	12,2	9,8	1,6	127,5	14,9	2 951	146,5
Rorschach	8 817	157	1 494	1 855	164,2	309,1	13,4	6,2	-1,0	108,8	5,2	1 129	75,6
Thal	6 267	145	1 779	1 762	267,0	...	14,7	7,4	-0,4	109,6	4,1	2 507	140,9
Wahlkreis Rheintal													
Rheineck	3 294	145	1 649	714	187,1	378,3	15,6	10,0	0,4	103,9	4,7	2 325	141,0
St. Margrethen	5 526	144	1 449	758	216,5	194,7	9,4	8,6	1,3	89,9	6,8	1 988	137,2
Au	6 918	100	1 983	1 221	167,9	74,2	12,3	9,6	1,4	80,1	16,8	113	5,7
Berneck	3 576	102	2 195	-263	100,9	231,5	8,6	7,7	-1,7	70,3	3,9	108	4,9
Balgach	4 305	92	2 348	4 528	164,1	130,2	22,4	4,3	0,3	55,0	18,6	-789	-33,6
Diepoldsau	5 807	106	1 748	1 166	283,5	430,3	15,9	7,6	-0,4	26,3	4,7	-325	-18,6
Widnau	8 620	114	1 792	2 717	158,8	698,8	13,1	6,2	0,6	84,1	2,9	415	23,1
Rebstein	4 241	119	1 578	917	233,8	152,7	12,6	8,4	1,2	67,5	8,9	1 041	66,0
Marbach	1 941	145	1 537	211	141,3	92,6	10,2	6,8	-0,4	117,9	11,0	2 082	135,5
Altstätten	10 777	153	1 698	892	137,8	190,5	12,0	9,8	1,2	85,4	9,9	2 983	175,7
Eichberg	1 379	158	1 519	191	162,2	446,6	14,5	11,7	1,0	91,4	3,7	2 946	194,0
Oberriet	8 113	139	1 587	4 882	329,4	258,0	20,9	4,3	-4,1	55,8	10,9	176	11,1
Rüthi	2 025	149	1 473	114	330,9	234,8	10,2	10,3	1,9	130,3	4,9	2 742	186,2
Wahlkreis Werdenberg													
Sennwald	4 821	147	1 546	2 141	230,5	108,8	17,3	7,8	0,8	81,2	16,2	2 196	142,0
Gams	3 080	156	1 574	695	406,4	510,3	14,8	10,7	-0,5	115,1	8,1	4 273	271,4
Grabs	6 756	140	1 685	3 049	132,4	93,1	15,6	7,0	1,0	85,1	18,9	2 230	132,3
Buchs	10 972	136	2 097	8 806	124,3	186,6	20,5	5,0	-2,4	51,8	12,7	-79	-3,7
Sevelen	4 561	145	1 794	673	182,0	63,9	8,3	5,5	-0,4	76,4	14,5	1 175	65,5
Wartau	5 051	155	1 519	763	158,0	157,7	13,6	10,0	1,1	130,3	12,4	3 953	260,3
Wahlkreis Sarganserland													
Sargans	5 206	142	1 863	1 630	71,6	41,9	18,8	14,6	1,1	141,1	35,7	4 396	236,0
Vilters-Wangs	4 197	147	1 663	467	373,5	179,9	11,2	16,5	1,8	104,1	7,4	3 977	239,1
Bad Ragaz	5 276	118	1 937	3 689	146,0	144,9	24,8	19,4	-0,9	45,4	24,9	-626	-32,3
Pfäfers	1 576	162	1 212	0	163,8	173,3	16,1	16,9	2,0	153,8	12,8	8 887	733,2
Mels	8 262	133	1 590	3 738	153,0	259,5	20,4	9,9	-0,2	70,7	10,4	-464	-29,2
Flums	4 858	152	1 416	847	214,9	150,9	16,0	13,1	0,5	95,1	11,5	2 888	204,0
Walenstadt	5 141	144	1 729	186	120,8	112,5	13,4	12,5	0,6	106,6	14,3	4 236	245,0
Quarten	2 739	150	1 542	1 439	191,6	200,3	17,1	7,3	-0,3	86,3	15,9	1 978	128,3

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_4b)

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2009 (Fortsetzung von T_4a)

T_4b

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2009 ¹	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2005 bis 2009	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2009	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis See-Gaster													
Amden	1650	157	2090	646	233,4	120,6	17,2	10,2	-1,5	118,7	20,1	5323	254,7
Weesen	1529	149	2335	5815	337,8	663,9	49,5	8,9	0,0	63,5	15,2	-347	-14,9
Schänis	3508	140	1456	-10	236,5	36,5	5,2	1,9	-4,3	74,6	14,8	823	56,5
Benken	2522	150	1421	469	176,5	138,6	20,4	13,7	1,4	89,7	15,9	2270	159,8
Kaltbrunn	4075	134	1457	2038	668,0	482,3	18,3	5,8	0,1	52,1	5,3	527	36,2
Rieden	698	162	1851	128	111,3	176,3	13,3	8,0	0,1	92,7	11,7	3588	193,9
Gommiswald	2823	123	1788	-506	100,8	19,5	1,7	2,7	-2,3	76,3	8,0	1153	64,5
Ernetschwil	1422	157	1507	205	388,0	753,3	13,6	9,8	0,9	86,3	2,4	2930	194,4
Uznach	5765	152	1882	108	108,1	708,3	13,5	12,6	1,3	106,8	2,2	3767	200,1
Schmerikon	3514	144	1956	1482	73,9	177,1	14,8	11,4	1,4	105,8	9,2	2625	134,2
Rapperswil-Jona	26 177	95	3012	4734	95,7	187,3	15,0	8,8	-1,2	90,2	9,2	984	32,7
Eschenbach	5539	149	1589	1412	612,9	772,9	11,4	7,1	0,7	110,2	2,2	1651	103,9
Goldingen	1101	162	1555	208	177,4	93,6	18,4	14,8	1,4	118,7	21,4	6141	394,9
St. Gallenkappel	1792	154	1698	627	388,2	...	19,0	17,6	1,7	87,4	2,7	3012	177,4
Wahlkreis Toggenburg													
Wildhaus	1205	162	1916	2962	134,8	319,0	40,1	10,5	-0,6	100,7	20,1	4496	234,7
Alt St. Johann	1466	162	1402	4068	339,0	829,3	40,3	8,7	-0,2	72,5	7,5	1452	103,5
Stein	379	162	979	0	297,9	51,4	7,0	6,1	-3,0	137,3	17,0	2425	247,6
Nesslau-Krummenau	3307	149	1417	1165	96,9	64,0	12,9	8,5	0,7	95,7	19,8	3416	241,1
Ebnat-Kappel	4870	145	1433	1136	93,2	104,2	15,9	11,8	1,9	99,0	15,3	3748	261,5
Wattwil	8188	160	1498	1468	108,7	...	15,9	14,6	3,1	119,1	7,3	3915	261,3
Lichtensteig	1875	143	1849	57	127,3	...	11,5	11,3	-1,7	132,0	5,6	3474	187,9
Oberhelfenschwil	1338	148	1342	118	243,4	273,1	11,4	11,1	1,2	93,4	8,3	3510	261,6
Neckertal	4147	142	1245	6232	478,1	...	26,0	6,7	0,2	55,8	2,7	1495	120,1
Hemberg	919	148	1039	69	138,8	198,8	8,2	7,0	-3,3	102,6	4,5	3800	365,9
Krinau	252	162	890	0	108,0	140,3	17,6	21,1	3,1	228,5	13,7	9567	1074,5
Bütschwil	3380	150	1560	1123	101,3	164,2	19,5	17,1	2,9	153,2	22,2	6268	401,7
Lütisburg	1402	162	1271	118	115,4	326,7	14,1	17,3	2,6	140,4	5,7	5600	440,6
Mosnang	2885	145	1186	0	105,0	66,7	12,7	14,5	1,3	105,5	18,8	4569	385,4
Kirchberg	8067	147	1450	181	140,9	69,8	15,2	12,6	-1,0	144,4	28,6	4820	332,5
Ganterschwil	1195	142	1309	192	93,7	325,9	19,7	16,1	2,9	147,9	7,0	6104	466,2
Wahlkreis Wil													
Jonschwil	3452	150	1698	516	234,1	150,4	15,7	15,0	3,3	98,5	13,0	3895	229,4
Oberuzwil	5795	138	1761	1312	...	498,0	10,2	2,8	-1,2	33,5	2,4	-2261	-128,4
Uzwil	12538	140	1877	2880	147,8	145,7	14,7	8,5	-0,1	45,9	14,2	-342	-18,2
Flawil	9876	149	1653	-2077	91,5	212,4	11,9	15,9	1,0	114,8	6,3	3217	194,6
Degersheim	3905	154	1441	-54	179,2	96,8	13,8	18,5	4,7	217,6	17,4	9499	659,1
Wil	17 734	124	2333	139	133,6	98,7	9,9	7,1	-0,4	114,8	10,1	1925	82,5
Bronschhofen	4539	152	1723	342	94,5	257,9	15,5	13,0	2,3	143,6	6,7	4641	269,3
Zuzwil	4599	103	2257	-225	202,0	433,2	6,1	7,8	0,6	83,1	2,6	815	36,1
Oberbüren	4127	112	1913	1026	124,9	71,6	16,1	10,1	-8,9	70,8	22,5	-398	-20,8
Niederbüren	1416	159	1534	394	498,4	390,5	19,9	17,3	1,9	136,5	6,9	6245	407,1
Niederhelfenschwil	2840	134	1596	759	317,3	163,0	13,0	9,5	-0,4	86,9	8,4	2889	181,0
Durchschnitt/Total⁴	474 676	...	1914	126 109	138,5	150,1	14,7	8,5	-0,7	99,6	11,9	1735	90,6

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Methodisches

Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung

sollen sich nicht auf ein einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den *Jahresrechnungen der politischen Gemeinden* und der *Schulgemeinden* erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 86 politischen Gemeinden (Stand 2009) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 29 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 84 Schulgemeinden, davon sind 15 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2009).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtigt.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden eine

Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierter Schulgemeinde der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Finanzbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die *Abschreibungen* und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 88 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM).

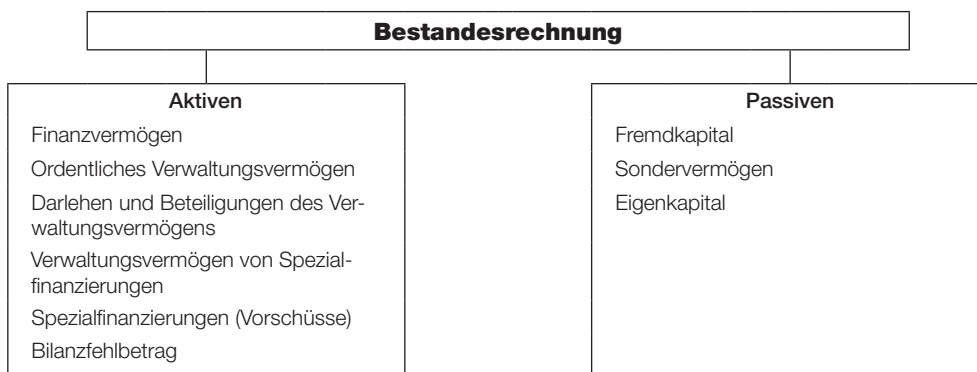
Die Haushalte der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 23. August 1979, der Haushaltsverordnung vom 12. Oktober 1981 und ergänzenden

Weisungen des Departementes des Innern zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

Bestandesrechnung

Die *Bestandesrechnung*, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft über das *Finanzvermögen* und

Verwaltungsvermögen, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

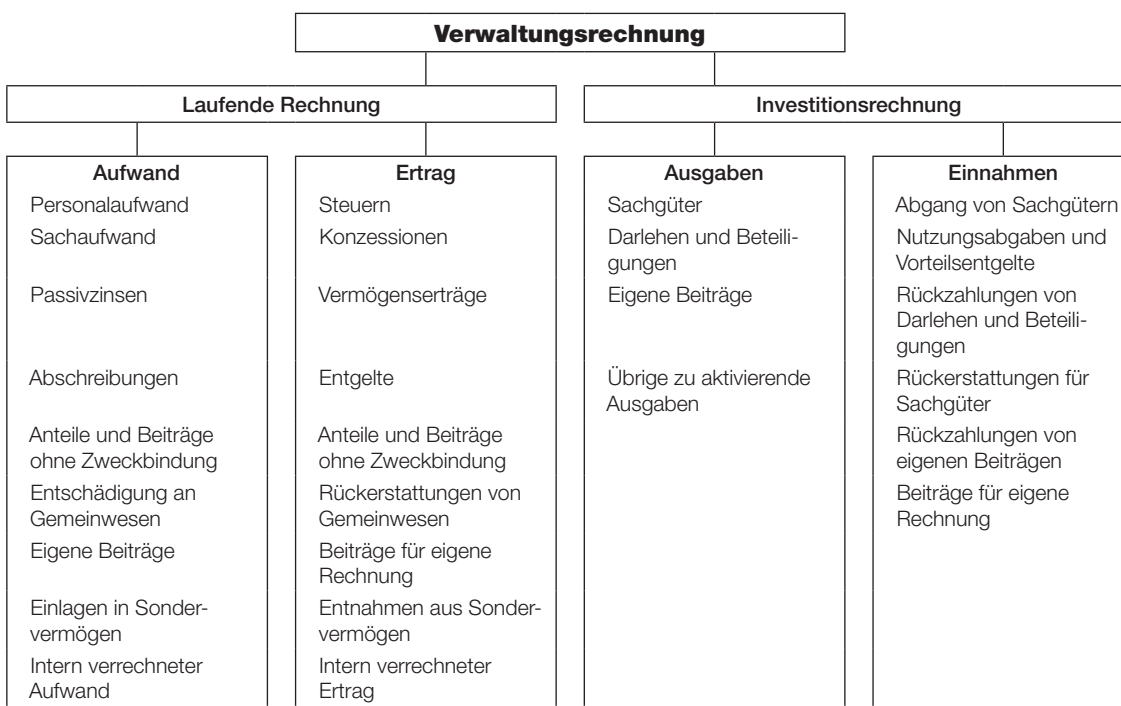
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Son-

dervermögen besteht aus den *zweckbestimmten Zuwendungen*, den *Spezialfinanzierungen* und den *Vorfianzierungen*. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, *Abschreibungen*, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. *Steuern*, *Vermögenserträge*, *Entgelte*, *Finanzausgleichsbeiträge*).

Der Saldo der laufenden Rechnung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem *Eigenkapital* gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als *Bilanzfehlbetrag* aktiviert.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge usw.).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die *funktionale Gliederung* ist aus Tabelle T_3 (Seite 10) ersichtlich.

Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die *Finanzkennzahlen* sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbespre-

chungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter www.kkag-cacsf.ch veröffentlicht.

Glossar

Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. *Steuern*) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der *politischen Gemeinden*, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung politische Gemeinden).

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:

Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

Öffentliche Sicherheit:

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtsprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

Bildung:

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

Kultur und Freizeit:

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

Gesundheit:

Spitex, Krankheitspflege, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

Soziale Wohlfahrt:

Beiträge an Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, allgemeine Sozialhilfe, Jugendarbeit, Jugendberatung, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

Verkehr:

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

Umwelt, Raumordnung:

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerverbauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

Volkswirtschaft:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlacht-lokal, Tierkörpersammelstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

Finanzen:

Gemeindesteuern, *Finanzausgleich*, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des *Finanzvermögens*, Aktiv- und *Passivzinsen*, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

Beiträge für eigene Rechnung

Laufende Bundes- und Staatsbeiträge an die Gemeinde

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (laufende Rechnung)

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

Einkommens- und Vermögenssteuer

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

Finanzausgleich, System bis 2007

Bis zum Jahr 2007 umfasste das System des Finanzausgleichs einen vorgelagerten indirekten Finanzausgleich und einen direkten Finanzausgleich.

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), wurden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die

Beiträge wurden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in Steuerprozenten bemessen. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten wurden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent betrug. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge wurden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 60 Prozent.

Im direkten Finanzausgleich wurden an die politischen Gemeinden Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz vom anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des Maximalsteuerfusses.

Finanzausgleich, System ab 2008

Am 1. Januar 2008 ist das bisherige System des Finanzausgleichs durch einen neuen dreistufigen Finanzausgleich abgelöst worden.

Der Finanzausgleich bezweckt die Verringerung der finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden, die auf eine geringe Steuerkraft oder auf übermässige Belastungen zurückzuführen sind. Wichtigste Instrumente des neuen Finanzausgleichs sind der Ressourcenausgleich und der allgemeine Sonderlastenausgleich. Sie bilden die erste Ausgleichsstufe. Mit dem Ressourcenausgleich wird sichergestellt, dass alle Gemeinden einnahmeseitig wenigstens über eine solche Mittelausstattung verfügen, die etwa dem kantonalen Durchschnitt entspricht. Der allgemeine Sonderlastenausgleich andererseits dient dazu, übermässige Belastungen abzufedern, denen Gemeinden auf der Ausgabenseite ausgesetzt sind. Er besteht aus drei Elementen, nämlich einem Sonderlastenausgleich Weite, von dem ländliche Gemeinden mit einer geringen Siedlungsdichte und ungünstigen topographischen Verhältnissen profitieren, einem Sonderlastenausgleich Schule für Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Schülerquote sowie einem Sonderlastenausgleich Stadt St.Gallen, mit dem ein Teil der Zentrumslasten und die zentralörtlichen Leistungen der Kantonshauptstadt abgegolten werden.

Die Instrumente der ersten Stufe allein vermögen die finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden noch nicht auf ein vertretbares Mass zu reduzieren. Deshalb gibt es für einen grossen Teil der Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen noch eine zweite Stufe. Hier können die Gemeinden wählen zwischen einem partiellen Steuerfussausgleich oder einem individuellen Sonderlastenausgleich. Mit dem partiellen Steuerfussausgleich werden die verbleibenden Steuerfussunterschiede nochmals spürbar verringert. Mit

dem individuellen Sonderlastenausgleich können besondere ausgabenseitige Nachteile geltend gemacht werden, die nicht bereits durch den allgemeinen Sonderlastenausgleich abgedeckt sind.

Die dritte Ausgleichsstufe bildet der Übergangsausgleich, welcher jenen Gemeinden zugute kommt, die trotz der Ausgleichsbeiträge in der ersten und zweiten Stufe einen Steuerfuss erheben müssten, der über 162 Steuerprozenten liegt. Der Übergangsausgleich ist bis zum Jahr 2022 befristet. Weitere Informationen unter www.gemeinden.sg.ch/home/finanzausgleich.html

Finanzbedarf der Schulgemeinden

Siehe Schulgemeinde.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Fremdkapital

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

Gemeindeunternehmen

Siehe *Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

Gesamtfinanzbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem indirekten Finanzausgleich zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

Gesamtsteuerbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemein-*

de, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem direkten Finanzausgleich zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

Gewinn- und Kapitalsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das *Eigenkapital* der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Grundstückgewinnsteuer

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

Handänderungssteuer

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstückanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Harmonisiertes Rechnungsmodell

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

Interne Verrechnungen

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwands letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der unselbständigen öffentlich-rechtlichen *Unternehmen* und den Anhang.

Kennzahl

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 12 bis 27.

Konzessionen

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

Passivzinsen

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

Politische Gemeinde

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

Quellensteuer

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder usw.) oder Zweckverbände.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

Sachgüter

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des *Verwaltungsvermögens*, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Schulgemeinde

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Finanzbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Zahl der Schülerinnen und Schüler.

Sondervermögen

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

Spezialfinanzierung

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

Steuerbedarf

Bezeichnung bis 2007 für *Finanzbedarf der Schulgemeinde*.

Steuer, einfache

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%).

Steuern

Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen, *Grundsteuern*, *Handänderungssteuern*.

Steuerprozent

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als *Gemeindeunternehmen* bezeichnet.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz-* und *Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung (siehe Seiten 5 bis 9) und eine Investitionsrechnung (siehe Seiten 10 und 11).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

Vorfinanzierungen

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

Zweckbestimmte Zuwendungen

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

Übersichtstabelle Gemeindekürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindenamen können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem die vom Bundesamt für Statistik (BFS) zugeteilte Gemeindenummer.

Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.
Als	Altstätten	3251	Gra	Grabs	3273	Rob	Rorschacherberg	3216
Alt	Alt St. Johann	3351	Häg	Häggenschwil	3201	Rüt	Rüthi (SG)	3256
Amd	Amden	3311	Hem	Hemberg	3372	SaG	St. Gallen	3203
And	Andwil	3441	Jon	Jonschwil	3405	SaGk	St. Gallenkappel	3337
Au	Au	3231	Kal	Kaltbrunn	3313	SaM	St. Margrethen	3236
Bad	Bad Ragaz	3291	Kir	Kirchberg (SG)	3392	Sar	Sargans	3296
Bal	Balgach	3232	Kri	Krinau	3373	Scä	Schänis	3315
Ben	Benken	3312	Lic	Lichtensteig	3374	Scm	Schmerikon	3338
Brg	Berg	3211	Lüt	Lütisburg	3393	Sen	Sennwald	3274
Brn	Berneck	3233	Mar	Marbach (SG)	3253	Sev	Sevelen	3275
Bro	Bronschhofen	3421	Mel	Mels	3293	Ste	Stein (SG)	3356
Buc	Buchs	3271	Mör	Mörschwil	3214	Sth	Steinach	3217
Büt	Bütschwil	3391	Mos	Mosnang	3394	Tha	Thal	3237
Deg	Degersheim	3401	Muo	Muolen	3202	Tüb	Tübach	3218
Die	Diepoldsau	3234	Nec	Neckertal	3378	Unt	Untereggen	3219
Ebn	Ebnat-Kappel	3352	NaK	Nesslau-Krummenau	3358	Uzn	Uznach	3339
Egg	Eggersriet	3212	Nbü	Niederbüren	3422	Uzw	Uzwil	3408
Eic	Eichberg	3252	Nhe	Niederhelfenschwil	3423	Vil	Vilters-Wangs	3297
Ern	Ernetschwil	3331	Obü	Oberbüren	3424	Wak	Waldkirch	3444
Esc	Eschenbach	3332	Ohe	Oberhelfenschwil	3375	Wal	Walenstadt	3298
Fla	Flawil	3402	Ori	Oberriet (SG)	3254	War	Wartau	3276
Flu	Flums	3292	Ouz	Oberuzwil	3407	Wat	Wattwil	3377
Gai	Gaiserwald	3442	Pfä	Pfäfers	3294	Wee	Weesen	3316
Gam	Gams	3272	Qua	Quarten	3295	Wid	Widnau	3238
Gan	Ganterschwil	3403	RaJ	Rapperswil-Jona	3340	Wil	Wil (SG)	3425
Gla	Goldach	3213	Reb	Rebstein	3255	Wld	Wildhaus	3357
Gld	Goldingen	3333	Rhe	Rheineck	3235	Wtb	Wittenbach	3204
Gom	Gommiswald	3334	Rie	Rieden	3314	Zuz	Zuzwil (SG)	3426
Gos	Gossau	3443	Roa	Rorschach	3215			

